

Glühwein an der Wooganlage 2018

Erst heute am Samstag, dem 29. Dezember, zwischen Weihnachten und Jahreswechsel komme ich dazu, mir einen Text zur Feier der Öffnung des vierten Adventsfensters in der hohen Nordwand der Burg Eppstein zu überlegen.

Wie üblich hatte ich bei dieser alljährlichen Veranstaltung der Stadt Eppstein jede



Menge fotografiert, aber kaum Notizen gemacht. Am folgenden Sonntag hatte ich keine Zeit für den Artikel. Es waren noch Weihnachtspost zu erledigen, Telefonate zu führen und anschließend noch den Kofferraum des Sportsvans mit den von meiner Frau mit viel Liebe verpackten Weihnachtsgeschenken aller Großeltern für die drei Enkel zu füllen. Am nächsten Tag, dem Heiligen Abend, wurden wir am späten Mittag in Bern erwartet – der Kindergottesdienst begann um 15 Uhr. Wir waren also in Eile.



Um es kurz zu machen, es folgten drei turbulente und beglückende Tage bei der jungen Familie. Zu Hause brauchte ich erst mal einen Tag Pause. Nun bin ich aber bereit.

Der Abend vor dem 4. Advent war angenehm, nicht zu kalt, und über dem Eppsteiner Bergfried wölbte sich ein klarer, ultramarinblauer Himmel. Die teilnehmenden Vereine hatten ihre Buden weihnachtlich geschmückt und lockten die Besucher mit Currywurst, Schmalzbrot, Glühwein und Anderem. Mit Erfolg, denn bereits kurz nach 17:30 Uhr drängte sich eine Menschenmenge auf dem Platz. Vor den Hütten war kaum ein



Durchkommen. Das galt besonders für den Stand des TCE, der traditionell für den köstlichen Glühwein zuständig ist. Diesmal hatte die Glühweincrew des TCE in der



Ankündigung darum gebeten, eigene Becher für den Trank mitzubringen, um den Plastikmüll zu reduzieren. Cordula und ich ließen uns also den Glühwein zum Preis

von 2,50 € in eigene Porzellanbecher einschenken. Die Erwartung, mit großen Gefä-



ßen besser zu fahren, wurde enttäuscht, denn es wurde mit Messbechern zugeteilt. Der gute Punsch entfaltet bald seine bekannte Wirkung. Er wärmte Magen und



Hände und ließ die Stimmung steigen. Kommunikation war angesagt. Zu den Themen gehörten u.a. das beliebte und im nächsten März wieder anstehende Tennis-Wochenende am Wolfgangsee und das Clubhausrestaurant, das seit November vom neuen Clubhauspächter Aldo Grasso geführt wird. Dessen vorzügliche Küche konnten kürzlich die Vorstandsmitglieder und Mannschaftsführer des TCE anlässlich einer Einladung von Jim erproben. Die Gespräche wurden durch zwei Sammler der LEBERECHT-Stiftung unterbrochen, die zu Gunsten behinderter und benachteiligter Kinder Lose anboten. Viele kauften, Cordulas Losnummer lag nur knapp daneben.

Die beiden Wiezers waren auch gekommen. Als ich sie sah, fiel mir ein, dass Cordula und ich in den 80ern gegen beide in einem Mixedturnier des TCE antraten. Das



Ergebnis war damals für mich so ernüchternd, dass es das frühe Ende meiner Turnierkarriere bedeutete. Ich unterhielt mich mit ihm noch über Geschichte und das Altertum, auch über den Klimawandel, aber da waren wir doch verschiedener Meinung.

Mit Hans Vits sprach ich über das Wallis und unsere dort geplanten Winterferien, mit Emma aus Paris über die Gelbwestenbewegung, die gilets jaunes, und den Aufruhr in Frankreich. Natürlich war auch die Eintracht ein Thema. Zwar sollte sie an diesem Abend noch gegen die Bayern verlieren, aber ihre Siegesserie in der der Europaleague war beeindruckend, und ihr sechster Platz zur Saisonhalbezeit ist auch aller Ehren wert.



Um Viertel nach sieben leerte sich der Platz – Zeit für uns zu gehen.

Und so stiegen wir in den Sportsvan und fuhren durch das kurvenreiche und – dank der dynamischen Fernlichtkontrolle nicht mehr ganz so – dunkle Lorbachtal nach Hause.

Reinhard Schmidt